

FERAL

DIE ROTE KRIEGERIN

MOON

ASUKA LIONERA



DARK  
DIAMONDS

Armlänge Abstand zwischen uns zu bringen, wie es von den Gesetzen unseres Clans gefordert wird.

Es ist Cedric, ein Junge in Tristans Alter, der plötzlich vor uns steht. Mein Herz schlägt bis zum Hals, als er uns mit hochgezogenen Augenbrauen mustert. Es macht mir Angst. Wie viel hat er gesehen? Kurz schiele ich zur Seite, wo Tristan scheinbar ungerührt mit verschränkten Armen an den Baumstamm gelehnt steht und Cedrics Blick mit einer Mischung aus Geringschätzung und Missmut begegnet.

»Ich habe mir gedacht, dass ich dich hier finde, Tristan«, sagt Cedric, bevor er wieder

zu mir schaut. »Spielst wohl wieder mit den kleinen Mädchen, was?«

Ich schlucke den Ärger über seine Bemerkung hinunter und senke den Blick, wie es von mir erwartet wird. Obwohl ich gegen den pummeligen Cedric während der Trainingseinheiten immer gewonnen habe, gibt es nichts, was ich ihm jetzt entgegensetzen dürfte. Dass ich überhaupt mit ihnen trainieren und zumindest das Grundtraining absolvieren darf, grenzt an ein Wunder und ist nur meiner Großmutter zu verdanken, die nach dem Tod meines Bruders darauf bestanden hat, dass ein Nachkomme aus ihrer Blutlinie im Kampf

gegen die Gefahren dieser Welt unterwiesen wird. Ich gehöre zu den Besten. Das bedeutet aber nicht, dass mir die Gleichaltrigen mit Respekt begegnen. Eher ist das Gegenteil der Fall.

Trotz meines Könnens darf ich nur am Verteidigungs- und Ausdauertraining teilnehmen. Es ist mir unter Strafe verboten, eine größere Waffe als einen Dolch in die Hand zu nehmen, obwohl ich mir sicher bin, dass ich besser damit umgehen könnte als die meisten Gleichaltrigen.

Cedric ist seit jeher ein Idiot, sein Spott trifft mich dennoch. Ich bin kein kleines

Mädchen, sondern eine junge Frau, wie mir jeden Tag mehr und mehr bewusst wird. Ich versuche die Veränderungen zu verstecken und die neuen Gedanken, die mir vor allem in Tristans Gegenwart in den Sinn kommen, zu verdrängen, aber es gelingt mir nicht immer.

»Wir haben trainiert, Cedric«, stellt Tristan in einem Tonfall klar, der keinen Widerspruch duldet. »Etwas, worauf du dich auch öfter konzentrieren solltest, wenn du nicht während deines ersten Einsatzes krepieren willst.«

Cedric verzieht angewidert den Mund, wagt aber nicht zu widersprechen.

Wahrscheinlich, weil Tristan der Sohn unseres neuen Häuptlings und dessen Nachfolger ist, und Cedric war immer schon darum bemüht, sich möglichst viele Vorteile zu sichern. Eine Unart, die er sich von seinem Vater abgeschaut haben muss.

»Ich verstehe einfach nicht, warum du deine Zeit mit ihr verschwendest.« Mit der Hand macht er eine abwertende Geste in meine Richtung. »In zwei Jahren ist sie eh verschwunden.«

Tristans rechte Hand, die auf seinem Arm liegt, ballt sich zur Faust. »Das hat dich nicht zu interessieren. Warum bist du überhaupt hier?«